



Die Geschichte vom Weihnachtsstern

Es war einmal vor vielen, vielen Jahren, da lebte ganz hoch oben im Himmel ein kleiner Stern. Er lebte in einer der schönsten Ecken des Himmels, gleich oben rechts hinter dem Polarstern. Gemeinsam mit den anderen Sternen wanderte er Jahr um Jahr über den Nachthimmel.

Doch der kleine Stern war traurig. Immer waren die anderen Sterne größer als er und immer gab es einen, der noch heller und strahlender funkelte. Den kleinen Stern konnte man kaum erkennen. Und ständig sagten die anderen: „Warte nur ab. Irgendwann, wenn du mal groß bist, leuchtest du vielleicht hell genug.“ Irgendwann. Wenn du mal groß bist. Vielleicht. Nein, das reichte dem kleinen Stern nicht. Er wollte doch einfach nur so sein wie die anderen. Aber die anderen Sterne schienen das nicht zu verstehen. Vielleicht war es ihnen aber auch einfach nur egal. Manche lachten den kleinen Stern sogar aus, wenn sie sein kleines Licht mit ihrem hellen Leuchten überdeckten. Dann ging es ihm besonders schlecht und vor Kummer leuchtete sein Licht noch weniger, als ohnehin.

Eines Nachts war der kleine Stern besonders traurig. Die anderen waren diesmal besonders gemein zu ihm gewesen. Einer der anderen hatte ihn verspottet und gelacht, als das Licht des kleinen Sterns immer weniger geworden war. „Jaja, mach dich nur unsichtbar“, hatte der Stern gesagt. „Einen so mickrigen Stern wie dich braucht sowieso keiner!“ Da hatte der kleine Stern genug. Er eilte davon und flitze so schnell er konnte über den Himmel. *Weg*, dachte er. *Einfach nur weg. Egal wohin, nur so weit weg, wie es geht.*

Als er nicht mehr konnte, blieb er stehen. Völlig außer Puste sah er sich um. Wo war er nur? Dieses Land kannte er gar nicht. Unter ihm erstreckte sich eine Art steinige Wüste, mit wenigen spärlichen Grasbüscheln und einigen kleinen, verkümmerten Bäumen, aber jeder Menge Felsen. Dort hinten lag eine kleine Stadt, er konnte die Stadtmauer und die Lichter sehen. Weiter hinten zeichneten sich Berge vor dem dunklen Nachthimmel ab. Und da – was war das? Dort drüben stand ein kleines Haus – nein, ein Stall. Auch dort brannte Licht. Seltsam. Warum machte jemand mitten in der Nacht Licht in seinem Stall? Das musste er sich genauer ansehen. Vorsichtig schwebte der kleine Stern näher heran. Da waren ja jede Menge Leute! Und sie schienen sehr aufgeregt zu sein. Was konnte das bedeuten? Der kleine Stern strengte sich an und ließ sein Licht ein bisschen heller leuchten, damit er besser sehen konnte. Doch er verstand noch immer nicht, was da vor sich ging.

Dicht neben dem Stall stand eine große Palme. Der kleine Stern schwebte auf sie zu und fragte zögerlich: „Entschuldigung, was ist denn da los?“

Die alte Palme blickte verdutzt auf. „Weißt du das denn nicht?“ „Nein“, sagte der kleine Stern verlegen. „Sag es mir doch bitte.“

„Nun“, antwortete die Palme. „Da drinnen im Stall wurde gerade ein Kind geboren.“

„Ein Kind?“, fragte der kleine Stern.

„Ja“, sagte die Palme. „Und zwar ein ganz besonderes Kind. Seine Mutter hat es den anderen Leuten erklärt. Das Kind heißt Jesus und ist der Sohn Gottes. Er soll einmal alle Menschen und die ganze Welt retten, wenn er groß ist.“

„Der Sohn Gottes?“, sagte der kleine Stern. „Aber das ist doch nur ein ganz gewöhnlicher Stall. Warum liegt er denn nicht in einem Palast?“

„Ganz einfach“, erklärte die Palme. „Dieses Kind, Jesus, ist für jeden da, nicht nur für die Großen und Wichtigen. Er will sich um alle kümmern und ganz besonders auch um die Armen und die Schwachen und die Kleinen. Jeder darf zu ihm kommen.“

„Wirklich?“ Der kleine Stern staunte und leuchtete gleich noch ein kleines bisschen heller.

„Wirklich“, sagte die Palme und rauschte mit den Blättern als würde sie lächeln. „Schau ihn dir doch mal an.“

Zögernd schwebte der kleine Stern ein klitzekleines Stück näher. Dann vorsichtig noch ein bisschen. Und noch ein bisschen. Und noch ein kleines bisschen. Vorsichtig, ganz vorsichtig lugte der kleine Stern durch das Fenster in den Stall. Und dann sah er es – das Kind. Es lag in den Armen seiner Mutter und als es den kleinen Stern sah, fing es an zu lächeln. Der kleine Stern war ganz verlegen. Nun lachte das Kind. Jesus, erinnerte sich der Stern. Sein Name ist Jesus. Und dem kleinen Stern wurde ganz warm, als er dieses Lachen sah, ja sogar richtig heiß. Und noch bevor er recht wusste, was mit ihm geschah, strahlte er, wie er noch nie in seinem Leben gestrahlt hatte, heller, als all die anderen Sterne oben am Himmel, beinahe so hell wie die Sonne. Und als das Jesuskind vor Freude gluckste, wusste der kleine Stern: Es ist wirklich wahr. Dieses Kind ist wirklich Gottes Sohn.

Und der kleine Stern war glücklich.

Julia Auch

